

GV „Germania“ Derental / Leitung: Willi Geiger

Sie haben in diesem Jahr nicht nur die Sängerinnen und Sänger Ihres Chores und Ihren Chorleiter, sondern zusätzlich noch eine Begleit-Combo, bestehend aus Gitarre und Kontrabass bzw. Akkordeon und Kontrabass, mit auf die Bühne gebracht. Das ergab optisch und klanglich ein beeindruckendes Bild und einen tollen Sound. Jetzt fehlt Ihnen eigentlich nur noch ein Schlagzeug! Dann bräuchten Sie allerdings für den Chor unbedingt auch Mikrofone und natürlich ein paar Roadies, die das alles schleppen und aufbauen.

1. Lied: Hello, Mary Lou

„Hello Mary Lou“ von Gene Pitney aus dem Jahr 1960 wurde gesungen von Ricky Nelson zum Nummer-eins-Hit u.a. in den Niederlanden. Die bekannteste deutsche Cover-Version mit dem Text von Carl Ulrich Blecher stammt von den dänischen Brüdern „Jan und Kjeld“, weitere u.a. von der Gruppe „Truck Stop“.

Den Chorsatz zu diesem Lied hat Ihr Chorleiter für Sie geschrieben und es waren noch zwei Textdichter kreativ. In der Einleitung des Chorarrangements geht zunächst ein kleines Motiv im Synkopen-Rhythmus durch alle Stimmen. Die Melodie wird im Refrain im Wechsel von der Männer- und von der Sopranstimme gesungen. Die Frauenstimmen singen am Anfang der beiden achtaktigen Phrasen das „Hello“ mit und werfen es dann noch einmal als Fill-In ein, woraus sich ein schöner Dialog ergibt. In den Strophen wird die Melodie wechselweise von der Alt- und der Sopranstimme vorgetragen, die Begleitstimmen singen auf die Textsilbe „doo“. Die Männerstimme verbindet die Abschnitte durch zwei überleitende Gänge auf „dum dum dum“ und „Hey hey!“. In der Coda ist bei der ersten Wiederholung der Schlusszeile die Männerstimme oktaviert (Druckfehler?), bei der zweiten strebt die Sopranstimme zum Grundton in die Höhe, bevor der Bass im Kontrast dazu mit einem Quintsprung diesen drei Oktaven tiefer singt. Die Szenerie und den Reim („Eiscafé“ und „Augen wie ein zartes Reh“) in der dritten und die lokale Anbindung (die Suche nach einer Mary Lou in Derental), finde ich sehr amüsant.

In der Einleitung haben die Altstimmen mit dem Ton „g“ anstatt des notierten Tones „h“, die Männer mit „d“ statt „g“ begonnen. Da die Töne harmonisch passen, fällt das nicht weiter ins Gewicht. Aber die kompositorische Idee der Einleitung, dass die nachfolgenden Stimmen den Abschlusston der jeweils vorangehenden quasi wie in einem Staffellauf übernehmen, geht dadurch verloren. Das überleitende „Hey hey!“ singen die Männerstimmen auf den Ton „d“ statt der notierten Tonfolge „h-c“.

Mit schönem vollen Klang präsentieren die Männerstimmen am Anfang des Refrains souverän die Melodie, mit der die „Hello“-Einwürfe der Frauenstimmen sehr schön interagieren. Die Männerstimmen singen dabei die Abschlusstöne nicht in der notierten Länge aus, sondern beenden diese jeweils in dem Moment, in dem die Füllins der Frauenstimmen starten. Da Ihr Gesang von Instrumenten begleitet wurde, fällt das nicht weiter ins Gewicht. Wenn Sie den Chorsatz aber a capella unbegleitet singen, was gut möglich wäre, müssten Sie dies korrigieren. Wenn in Takt 8 und in Takt 14 die Sopranstimmen die Melodie fortsetzen, sollten die Männerstimmen unbedingt etwas leiser singen und diese nicht übertönen. Schön, dass auch die Altstimmen mal die Melodie singen dürfen, denn das machen sie ausgezeichnet sehr gut! Dass die Begleitstimmen jeweils im letzten Takt des Alt-Solos wieder auf Text gleichrhythmisch mitsingen ist ein guter wirkungsvoller Effekt. Nur in der dritten Strophe passt der markante Rhythmus nicht so ganz zum Text („zartes Reh“). Die Männerstimmen haben am Ende von Takt 21 und 29 noch einen Durchgangston „f“ eingefügt. In der ersten und dritten Zeile der zweiten Seite sollten sie wiederum darauf achten, die Melodie im Sopran nicht zu übertönen. Die Überleitungen auf „dum dum dum“ und „Hey hey!“ sind Ihnen gut gelungen. In der ersten Zeile der Coda haben die Männerstimmen nicht eine Oktave höher wie notiert gesungen, in der zweiten Zeile singen Sie in Takt 40 eine Tonwiederholung und dann oktavparallel zur Sopranstimme.

Schön, dass Sie den Schwung der Musik auch in wippenden Bewegungen mitvollzogen, durch das Winken bei „Hello“ miteinander auf der Bühne interagiert und das Lied ein wenig choreografisch gestaltet haben. Auch Ihren freundlichen Gesichtern war der Spaß bei diesem Auftritt anzumerken. Und das ist auch bei Publikum und Werter sehr gut angekommen.

2. Lied: Zwei kleine Italiener

Conny Froboess ist die Sängerin der Originalversion des Schlagers „Zwei kleine Italiener“ aus dem Jahr 1962, getextet von Georg Buschor und komponiert von Christian Bruhn. Im gleichen Jahr startete Sie mit diesem Titel, der als einer der ersten die Problematik der sogenannten Gastarbeiter aufgreift, beim „Grand Prix Eurovision de la Chanson Européenne“ für Deutschland und belegte einen respektablen 6. Platz, erhielt allerdings von Italien 0 Punkte. Die Sängerin hat auch eine niederländische Fassung („Twee kleine Italianen“) aufgenommen.

Sie haben ein einfaches dreistimmiges Arrangement von Pasquale Thibaut verwendet, in dem die Melodie durchgängig im Sopran liegt. Die Altstimme begleitet diese in Terzen und Sexten parallel, die Männerstimme singt dagegen meist

Tonwiederholungen auf den Grundtönen, drei Dreiklangbrechungen in der Strophe und Sextparallelen zur Melodie bei drei Abschlüssen.

In den Takten 3 und 4 der Einleitung singen die Männerstimmen nicht die notierten Tonwiederholungen auf „g-c“, sondern oktaviert dieselben Töne wie die Altstimmen „g-f-e“. Im weiteren Verlauf singen die Männerstimmen größtenteils oktaviert entweder die Melodie oder seltener die zweite Stimme mit. Diese „Freiheiten“ fallen dem Zuhörer ohne Notenpartitur kaum auf und ihm fehlen auch keine Töne, da diese ja von der Instrumentalbegleitung geliefert werden. Der hervorragende Kontrabassist, um den ich Sie nebenbei gesagt beneide, spielt die tiefen Grundtöne und überleitenden Durchgänge ganz wunderbar und ebenso auch Ihr Chorleiter auf dem Akkordeon das harmonische und rhythmische Gerüst sowie sehr schön gestaltete Ein- und Überleitungen. Vielleicht wäre, so wie beim ersten Lied, ein von Ihrem Chorleiter maßgeschneidertes Arrangement, in dem jede Stimme einmal die Melodie singen darf, eine Option. Sie können das ja mal in Auftrag geben.

Insgesamt singen Sie das Lied hörbar mit großer Begeisterung und das gefällt mir sehr.